



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Skr.: Dr. Christine Pelousek
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3, und U4; Straßenbahn
1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A ·
Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz,
Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine
halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS
WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN ·
Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM JULI 1994 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

1	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	DIE VIELEN GESICHTER DES FUSSBALLS – INTERDISZIPLINÄRE LEKTÜRE der Bücher „Der gezähmte Fußball – Zur Geschichte eines subversiven Sports“ von DIETRICH SCHULZE-MARMELING und „Die Kanten des runden Leders. Beiträge zur europäischen Fußballkultur“ von ROMAN HORAK/WOLFGANG REITER (Hg.) LIESL UJVARY (Schriftstellerin, Projektleiterin) · GERHARD GRÖSSING (Physiker) · ROMAN HORAK (Kulturforscher) · SABINE SCHOLL (Schriftstellerin) diskutieren und zitieren
4	Montag 19.00 Literarisches Quartier	Von ERNST JANDL mit Begeisterung empfohlen, als BETÖRENDE ABSCHRECKEND beschrieben (Süddeutsche Zeitung): M HELMHART: N · KA · PA · SA ANGEWANDTE DICHTUNG Sprache – Musik – Gesang – Sprechgesang
6	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	DEZSŐ TANDORI (Budapest) liest aus seinen zwei auf Deutsch erschienenen Büchern und zeigt Zeichnungen „STAFETTE“, Prosa und Dichtungen (übersetzt von Christine Rác, Wieser Verlag, 1994) „STARTRAMPE OHNE BAHN“ – Auftragswerk der ESSAY-Reihe des Literaturverlags Droschl (übersetzt von Christine Rác, 1994) JULIANA DERÉKY (Herausgeberin und Nachwort beider Bücher) leitet die Lesung ein
7	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	TEXTEXPEDITIONEN I: ROMANREISE durch literarische Genres zwischen Europa und Nordamerika WALTER GROND (Aggsbach-Wien) liest aus seinem Roman „ABSOLUT GROND“ (Literaturverlag Droschl)
11	Montag 19.00 Literarisches Quartier	POLIZEIGESCHICHTE – FAMILIENGESCHICHTE – GESELLSCHAFTSGESCHICHTE DIE SOZIOGRAFIE DES ERNST HINTERBERGER der Autor liest aus seinem Roman KLEINE LEUTE (1989) und seinem Kriminalroman KLEINE BLUMEN Einleitung: KURT NEUMANN
13	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	27. AUTORINNEN-/AUTORENPROJEKT IM LITERARISCHEN QUARTIER DER ALTEN SCHMIEDE CHRISTINE HUBER: DAS UNSICHTBARE NETZ: SIMULIERTES LABOR FRANZOBEL (Wien) · CHRISTINE HUBER (Wien) · ILSE KILIC (Wien) · HELMUT
14	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	SCHRANZ (Graz) · DIETER SPERL (Graz) · CHRISTIAN STEINBACHER (Linz) 1. Abend: Lesung Huber – Reaktion Franzobel · Lesung Schranz – Reaktion Kilic · Lesung Steinbacher – Reaktion Sperl 2. Abend: Lesung Sperl – Reaktion Steinbacher · Lesung Franzobel – Reaktion Huber · Lesung Kilic – Reaktion Schranz
18	Montag 19.00 Literarisches Quartier	DAS BUCH DES MONATS: ROBERT MÜLLER: DER BARBAR (1920; neu aufgelegt im Igel Verlag Paderborn) HANS HEINZ HAHNL (Wien, Herausgeber der Neuauflage) spricht über den Autor und dessen „Amerika-Roman“ (im IGEL VERLAG erscheint derzeit eine Gesamtausgabe der Werke Robert Müllers, 8 Bände sind bereits erschienen)
20	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	TEXTEXPEDITIONEN II: REISESCHRIFTSTELLER REIST IN DEN KRIMINALROMAN „Der Hund von Baskerville“ (A. C. Doyle): MANFRED MAURER (Wien) liest seine Erzählung „Dartmoor“ FELDFORSCHER REIST ZU DEN WEIBEN „TRAVELLER“ IN OSTAFRIKA: KURT FALLNBÜGL (Wien) liest aus seinem Buch „Jö, ein Evidenzrat“ (Ritter Verlag, 1994)
21	Donnerstag 18.30 Literarisches Quartier	TEXTEXPEDITIONEN III: GEDICHTE VON STÄDTEN, LÄNDERN UND REISEN ALEXANDER A. BANKIER (Wien) liest aus seinem Gedichtband „Im Land. Gedichte in sechs Reisen“ (Deuticke) WOLFGANG SIEGMUND (Villach) liest aus seinem Gedichtband „Short Poems aus Triest & Venedig“ (Leykam)
	20.00 Literarisches Quartier	ALOIS VOGEL (Pulkau) liest aus seinem Gedichtband „Römische Gesänge. Stazione Termini“ (mit 10 Grafiken von Herwig Zens – Verlag G. Grasl)

MUSIKPROGRAMM JULI 1994 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

1	Freitag · 19.00 Kunstverein	CHOREOGRAFISCHE WERKSTATT: MORTON FELDMAN's „Triadic Memories“ choreografiert und getanzt von ROSE BREUSS HANNES LÖSCHEL (Klavier)
4	Montag 19.00 Kunstverein	KLAVIERMUSIK U.S.A. CAROL MORGAN (Klavier) JOHN CAGE: Music for Marcel Duchamp · EARL BROWN: Decembre 1952 · MORTON FELDMAN: Piano, Palais de Mari GEORGE CRUMB: Five Piano Pieces
5	Dienstag 18.00 Artothek	KLANGLANDSCHAFTEN (3): ROBIN MINARD „SILENT PLACE“ – Klanginstallation Assistenz: LIDIA KARBOWSKA Vernissage in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Berlin und der Canadianischen Botschaft in Wien
	19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (21): ROBIN MINARD (Canada/Berlin) Konzert
6	Mittwoch · 19.00 Kunstverein	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (22): IGOR LINTZ-MAUES Kompositionen in Zusammenarbeit mit dem Institut für Elektroakustik der Hochschule für Musik, Wien
8	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	MUSICA LIGEIRA – BRASILIENS UNTERHALTUNGSMUSIK HEUTE Musik von GILBERTO GIL · JANET DA ALMEIDA · MORAES MOREIRA · TOM JOBIM u.a. – mit MARIO MANGA (Cello, Mandoline) · RODRIGO RODRIGUES (Saxofone, Harmonika, Gitarre, Gesang) FÁBIO TAGLIAFERRI (Viola, Gitarre, Baß, Gesang)
12	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	KOMPONISTENWERKSTATT RUPERT HUBER „Die sieben Kristallkugeln“, Radiostück – mit RUPERT HUBER
15	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	KOMPONISTENWERKSTATT ROXANNA PANUFNIK (England) „Vocalise“ (UA) · „She walks in beauty“ · „Nonsense“ · „Harmony River“ u.a. – mit MONIKA RIEDLER (Sopran) · ERNST THEIS (Marimbaphon) · WOLFGANG PANHOFFER (Cello) · TIBOR NEMETH & HERBERT RÜDISSEER (Klavier)
19	Dienstag 19.00 Literarisches Quartier	VÄTER & SÖHNE: KOMPONISTENWERKSTATT WOLFGANG SEIERL „Rooms“ · „Il pleüt“ · „Weißt Du, ob es noch weit ist?“ u.a. – mit DANJA LUKAN (Sopran) · ALEXANDER WAGENDRISTEL (Flöte) · JANOS SÁNDOR (Violine) · MARTIN KÖB (Klavier) ERIKA STROBL & KAZU MATSUMAGA (Gitarre)
22	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	VÄTER & SÖHNE: KOMPONISTENWERKSTATT WALTER NUSSGRUBER – zum 75. Geburtstag „Duo“ · „10 Stücke für SCRJ“ · „Marche skurile“ · „Inferno“ – mit SANDRA STINI (Flöte) · WALTER NUSSGRUBER & SARA BRYAN COX (Klavier)

NACHTRAG ZUM 29. JUNI: Irrtümlich wurde im Juni-Programm die Beginnzeit der Veranstaltung am 29. Juni „Das Buch des Monats“ nicht angegeben: 19.00 Uhr.

Zum Umbau: Zur Zeit der Drucklegung des Programmes sind die letzten Detailarbeiten im Literarischen Quartier im Gange, die die vor zwei Jahren begonnene Neugestaltung des Literarischen Quartiers mit einer völligen Neukonzeption des Foyers abschließen. Architekt **FRANZ E. KNEISSL** hat den Charakter der literarischen Veranstaltungen in der Alten Schmiede eingehend studiert und seine klare, funktionale Linienführung diesem Charakter entsprechend entwickelt: Transparenz einerseits, ein Höchstmaß an unabgelenkter Konzentration auf die literarischen Arbeiten, die im Literarischen Quartier zu hören sind, andererseits waren die Maximen seiner Überlegungen. Auch an dieser Stelle sei ihm für seine durchdachte Bemühung herzlich gedankt.

1.7. „Der gezähmte Fussball. Zur Geschichte eines subversiven Sports“ von Dietrich Schulze-Marmeling und „Die Kanten des runden Leders. Beiträge zur europäischen Fussballkultur“ von Roman Horak/Wolfgang Reiter (Hg.) – diese beiden Titel sind die Grundlage für ein Gespräch über Fussball als vereinfachter Laborversion der Realität: als frühes öffentliches Raufspiel, als subversive Gegenkultur der Arbeiterbewegung, als kommerzielles Medienspektakel im heutigen Profifussball, als Hort von Männerphantasien.

GERHARD GRÖSSING: geb. 1957 in Wien. Studium der Physik, Forschungstätigkeit in Österreich und den USA. Mitglied der New Yorker Academy of Sciences. Buchpublikation: „Das Unbewußte in der Physik“, 1993, Turia & Kant.

ROMAN HORAK: geb. 1953 in Wien. Studium der Politikwissenschaft und Geschichte. Seit 1984 Mitarbeiter des Instituts für Kulturstudien. 1988/89 Forschungsaufenthalt in Leicester, England. Lehrbeauftragter an den Universitäten Wien und Graz. Veröffentlichungen zur Geschichte und Theorie der frühen Sozialdemokratie, zu jugendkulturellen Fragen und zum Themenbereich Fussball (Schwerpunkte: Rezeptionsweisen, Hooliganismus, Wiener Fussballkultur).

SABINE SCHOLL: geb. 1959. Studium in Wien. Universitätslektorat in Portugal. Lebt als freie Schriftstellerin in Wien. Buchpublikationen: „Fehler Fallen Kunst – Zu Unica Zürn“, „Fette Rosen“, Erzählungen; „Haut an Haut“, Roman.

LIESL UJVARY: geb. 1939 in Preßburg. Lebt in Wien. Poesie, Prosa, Fotos, Musik, Künstliche Intelligenz, Hörspiele. Arbeiten fürs Kunstradio des ORF. Zuletzt erschienene Bücher: „Tiere im Text“; „Heiße Stories“; „Hoffnungsvolle Ungeheuer“ – Prosa.

4.7. „Angewandte Dichtung“ nennt der 1967 in Wels geborene Medizinstudent Markus Helmhart seine eigenwilligen Sprech-, Gesangsrealisationen, die er mit Akkordeon, Gitarre, Bongos und Ballflöte unterlegt oder konterkariert. Im wesentlichen betreibt er produktive Zergliederung literarischer Texte und musikalischer Phrasen und Melodien, deren Bruchstücke er dann zu eigenen Ausdruckstücken zusammenfügt. Eine Art priesterlichen Habitus unterstreicht die Assoziationen zu Arbeiten der frühen Moderne dieses Jahrhunderts, zu Hugo Ball, Rudolf Blümner, Kurt Schwitters u.a.m. Die bisherigen Darbietungen in Wien und München blieben beim Publikum von nachhaltiger Wirkung.

Das Team: M. Helmhart (performance; text); Th. Stefflbauer (Graphik); C. Wagner, J. Spicker, J. Katzler (Kostüm); S. Gruber (Photographie); W. Helmhart (Text); Schütz, Staudinger & Co. (Video). M.-W. Helmhart haben unter dem Titel „Theater der Wiederbelebung“ Performances und Aktionen zwischen 1983 und 1993 in Oberösterreich und Graz realisiert, Textveröffentlichung in „Die Rampe“.

6.7. Als Dezsó Tandori im Jahr 1992 erstmals in der Alten Schmiede auftrat, las und seine graphischen Arbeiten zeigte, war das für Kenner der Ungarischen Literaturszene eine mittlere Sensation, denn Leseauftritte dieses außergewöhnlichen Autors und Übersetzers eilicher Kardinalwerke der österreichischen Literatur dieses Jahrhunderts (Musil, Doderer, Bernhard) waren extrem selten. Der denkwürdige Auftritt hatte produktive Folgen: Im Frühjahr 1994 sind in zwei österreichischen Verlagen Bücher Tandoris erschienen, der Band „Startampe ohne Bahn“, eine eigenwillige Essayistik, im Droschl-Verlag und „Stafette“, Prosa und Dichtungen, bei Wieser in Klagenfurt. Zu „Startampe ohne Bahn“ schreibt Tandori an Walter Grund: Was kommt darin vor, eine überwiegend „spiritualistisch-realistische“ Lebensauffassung, die Vögel für die größeren Weiten unserer Existenz, die Pferde für die größere Nähe. In den Texten: Kontinuitäts-Mechanismen des Alltagslebens, pikaresker Spiritualismus! Konkretheit. Peinliche Minuziosität. Europäische Schauplätze mit starker Zugehörigkeit. Insigne Verbindung mit den Lebewesen. Ausblick: Philosophie konkret (Rennbahnen als Schauplätze der Meditation).

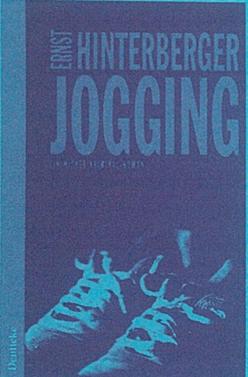
Zu „Stafette“: Dieses Buch, die Quadratur eines Kreises, ist die erste Sammlung in deutscher Sprache aus einem einzigartigen poetischen Œuvre, das sich seit zwei Jahrzehnten als eine unaufhörliche und unvollendete Metamorphose von Kunst und Wirklichkeit durch das Medium der Dichter Tandori, Tradoni u. a. in einer Gestalt, fort- und weiterschreibt: Poeme, Prosa, Plikto-, Ana-, Biogramme, Zeichnungen. „So deck mich zu, Blau aus Blau, will dich erleben“.

DEZSÓ TANDORI: geb. 1938 in Budapest nahe der Kettenbrücke. Studium der Hungarologie und Germanistik, Deutschlektor; seit dem ersten Gedichtband „Fragment für Hamlet“ (1968) veröffentlichte Tandori über fünfzig Bücher: Gedichte, Erzählungen, Zen-Texte, Romane, Hör- und Schauspiele. Zahlreiche Übersetzungen aus dem Englischen und Deutschen ins Ungarische: u. a. Benn; Kafka, Musil, Trakl, Handke, Bernhard. Lebt bis 1988 zurückgezogen in seinem Geburtshaus, über zehn Jahre mit mehreren Spatzen, nach deren Tod reist er auch quer durch Europa und ist immer wieder auf Pferdenbahnen anzutreffen.

7.7. Malo, Journalist für diverse Zeitgeist-Magazine in Wien, erhält im Sommer 1992 ein mysteriöses Telegramm seines Freundes Thomas Pynchon, gleich darauf einen Anruf von dessen Frau Oedipa aus Kalifornien. Noch am selben Abend gerät er in ein Netz aus niederschmetternden Gerüchten und Fakten, in deren Zentrum der internationale Organhandel und seine Verknüpfung mit allerlei Organisationen stehen. Jede Reise, die der Laien-Detektiv Malo ab jetzt unternimmt, zieht die Fäden dieser Nachrichten, der paranoiden Verbindungen und Mächtschäften noch enger. Zwischen Los Angeles, Amsterdam, London, Wien, Paris und South Carolina sieht Malo („Alles schien etwas zu bedeuten und mit allem zusammenhängen zu wollen“) die Beziehungen von Opus Dei oder Canaris, aber auch der „Kunstmafia“ und der Lord Jim Loge immer bedrohlicher verflochten.

Was wie ein schamlos greller Kolportageroman beginnt, endet mit einer unerwartet aufgetauchten, unveröffentlichten Fassung eines Kapitels von Joseph Conrads Lord Jim. Ein tatsachen- und faktenreicher Dokumentationsroman? Eine Däniken-Imitation? Eine böse Verunglimpfung des Romans als unwahr gewordene Ausdrucksform? Eine Travestie aller ernsthaften Kategorien der Literatur überhaupt? „Vielleicht ist das alles ein schlechter Scherz. . .“ erklärt der „Reisende und Pilger“ O'Ferry dem Protagonisten. Ganz sicher ist Walter Gronds Roman mit jedem Satz ein hinterhältiger Angriff auf das, was gemeinhin „schöne Literatur“ genannt wird.

WALTER GROND: geb. 1957 in Mautern/Steiermark, lebt in der Wachau, in Graz und in Wien. Er leitet das Literaturreferat im Forum Stadtpark Graz und ist Herausgeber der bei Droschl erscheinenden Reihe ESSAY. Er veröffentlichte die Romane „Landnahme“, 1984; „Labrys“, 1989 und „Das Feld“, 1991, sowie einen Band mit Essays zu Literatur und bildender Kunst: „Stimmen“, 1992.



Spannung bei Deuticke

Ernst Hinterberger

Jogging

216 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag, öS 198,-

Jogging ist der erste Kriminalroman Ernst Hinterbergers, Anfang der achtziger Jahre geschrieben und in kleiner Auflage erschienen. Er gilt als Klassiker der österreichischen Krimi-Literatur und wird nun in einer sorgfältig überarbeiteten Neufassung dem Publikum zugänglich gemacht.

11.7. Ernst Hinterberger ist als Autor der TV-Serie „Kaisermühlenblues“ der früheren TV-Serie „Ein echter Wiener geht nicht unter“ wohl einem breiten Publikum ein Begriff geworden, doch ist durch die Allgemeinheit, die das Medium Fernsehen zeichnet, die Besonderheit des literarischen Ansatzes Ernst Hinterbergers etwas in den Hintergrund getreten: die eines „Arbeiterschichtstellers“ im Sinne des früheren sozialdemokratischen Ethos eines volksaufklärenden Schriftstellers. Diese Besonderheit soll die Veranstaltung mit zwei Büchern Hinterbergers, auf die an diesem Abend eingegangen und aus denen Hinterberger lesen wird, hervorgehoben werden, dem weitgehend unbeachtet gebliebenen großen Roman „Kleine Leute“ aus dem Jahr 1989 und dem Herbst 1993 veröffentlichten Kriminalroman „Kleine Blumen“.

„Kleine Leute“: „Der Roman ist der gelungene Versuch, am Beispiel des Schicksals einer Wiener Familie aus dem Milieu der „kleinen Leute“ vom Ende des vorigen Jahrhunderts bis zur Zerschlagung der Demokratie 1934 die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen der Zeit anhand ihrer oft brutalen Einflußnahme auf das Leben der davon betroffenen Menschen darzustellen. Lebendig wird in dieser engagierten „Arbeitersaga“ bzw. an diesem Familienepos kleiner Gewerbetreibender und Beamter die Zerrissenheit einer Zeit, deren weltanschauliche Differenzen oft quer durch die Familien gingen. Zugleich ist Hinterbergers Roman auch ein kritisches Spiegelbild der ersten 40 Jahre österreichischer Sozialdemokratie, und zwar gerade jener frühen Dekaden, die so bestimmend für die weitere Entwicklung des Landes und seiner politischen Verhältnisse werden sollten.“

„Kleine Blumen“: „Die Kriminalbeamtin Monika Suttner, achtundzwanzig Jahre alt, zart und eher klein für eine Polizistin, tritt ihren ersten Arbeitstag in der Mordgruppe 2 an. Gruppeninspektor Otto Hotwagner, nach Eigendefinition „der älteste Hund im ganzen Sicherheitsbüro“, soll sie unter seine Flittche nehmen. Zumindest bei den heikleren und ungluten Sachen. Wenig später macht im Polizeikommissariat Kaiserebersdorferstraße ein gewisser Werner Stoits eine Abhängigkeitsanzeige: Seine sechseinhalb Jahre alte Tochter Ilona sei verschwunden, es müsse ihr was passiert sein. Im ersten heiklen Fall, den die neue Mitarbeiterin der Mordgruppe 2 gemeinsam mit Otto Hotwagner übernimmt, deutet alles auf Kindesmißhandlung, doch vorerst stoßen die recherchierenden Beamten nur auf eine Mauer des Schweigens . . .“

ERNST HINTERBERGER: geb. 1931 in Wien, Polizeischüler, Bibliothekar, Fabrikarbeiter, freischaffender Schriftsteller; lebt nach wie vor im „Gemeindebau“. Hör-, Fernsehspiele, Erzählungen, Romane, TV-Serien. Träger des Anton Wildgans Preises. Werke: „Beweisaufnahme“, 1965; „Salz der Erde“, 1966; „Wer fragt nach uns“, 1975; „Das Abbruchhaus“, 1977; „Jogging“, 1984; „Superwölfer“, 1988; „Kleine Leute“, 1989; „Und über uns die Heldenahnen“, 1991; „Das fehlende W“, 1992; „Kleine Blumen“, 1993; „Kaisermühlenblues“, 1994 (als Buch).

13./14.7. „Was als Text verkümmert im Betrieb, Brösel, krümelt: Literaturen, wird her- ausgegriffen, ausgesagt, daß es so nicht weiter gehen soll es. Wird also evoziert, was sich nicht tut: Reden über Texte, reden über Reden über Texte, usw., daß ist, wie es sein soll, diskursiv, oder auch nicht: Position in jedem Fall. Zwei mal sechs, ein volles Dutzend, daß die Abende rund sind, werden.“

Die spezifische Struktur dieser Abend ist ein mehrfach verschränktes Aufeinander-Antworten, wobei den diskursiven Ebenen andere Formen von Reaktionen gleichberechtigt sind.“ Sozusagen „in Verwendung“ sind auch drei Neuerscheinungen: Franzobel: Elle und Speiche. Das fröhliche Wohnzimmer-Edition, Wien 1994; Dieter Sperrl: entwurf von selbst, edition ch, Wien 1994; Christian Steinbacher: hemden und schlipse, Herbstpresse, Wien 1994 (Ilse Kilic: Die Kellerstiege, Corvinus-Presse, Berlin 1994 wird bis Juli leider nicht fertig sein).

CHRISTINE HUBER: geb. 1963 in Wien. Lebt in Wien und Mörbisch, Burgenland. Ausstellungen mit Textgrafiken. Arbeiten für Radio und zu Neuer Musik (zuletzt: „hand sich punkt sich“, Wien 1993). Veröffentlichungen: „tauziehen“ (gemeinsam mit Ilse Kilic), Graz 1993; „mühlenstein/staunen“ (Gedichte), Klagenfurt 1994 (erscheint demnächst).

HELMUT SCHRANZ: geb. 1963 in Feldbach, Steiermark. Lebt in Wien und Graz. Mitherausgeber der Zeitschrift perspektive, Hefte für zeitgenössische Literatur und publiziert dort. Mitverantwortlicher für die Lesereihe perspektive-literaturcafé. Veröffentlichung: „Damals, vor wort“ (gemeinsam mit Dieter Sperrl), Graz 1992.

DIETER SPERL: geb. 1966 in Wolfsberg, Kärnten. Lebt in Graz. Herausgeber der Reihe edition gegensätze. Mitarbeiter der Zeitschrift perspektive. Veröffentlichungen: „Damals, vor Wort“ (gemeinsam mit Helmut Schranz), Graz 1992. „entwurf von selbst“ (Gedichte), Wien 1994.

FRANZOBEL: geb. 1967 in Vöcklabruck, lebt in Wien und Oberösterreich. Germanistik- und Geschichte-Studium in Wien. 1992/93 Linzer Stadtschreiber. Herausgeber der edition ch. Veröffentlichungen (zuletzt): „Elle und Speiche. Modelle der Liebe“, Wien 1994. „Die Musenpresse“, Klagenfurt 1994 (erscheint demnächst).

ILSE KILIC: geb. 1958 in Wien. Lebt in Wien. Mitherausgeberin der Das Fröhliche Wohnzimmer-Edition. Mitglied in der Das Fröhliche Wohnzimmer-Band (experimentelle Punkmusik). Film (Super 8) und Fotarbeiten. Veröffentlichungen (zuletzt): „das wesen des reisZens“, Wien 1993. „Die Kellerstiege“, Berlin 1994 (erscheint demnächst).

CHRISTIAN STEINBACHER: geb. 1960 in Ried im Innkreis, Oberösterreich. Lebt in Linz. Ausstellungen mit Stempel- und Fundstücktexten. Verantwortlich für die Lesereihe linzer notate. Herausgeber der Publikationsreihe BLATTWERK. Veröffentlichungen (zuletzt): „Zwölf Dutzend“, Wien 1993. „hemden und schlipse“, Wien 1994.

18.7. **ROBERT MÜLLER:** geb. 1887 und 1924 durch Selbstmord gestorben, lange Zeit vergessen, wird nun als einer der wichtigsten expressionistischen Autoren, nicht nur Österreichs, wiederentdeckt. Der Igel-Verlag in Paderborn bringt eine Gesamtausgabe. Acht Titel, darunter der Amerika-Roman „Der Barbar“, sind erschienen. Robert Müller, einer der rührigsten Publizisten seiner Zeit, der alle Ereignisse kommentiert und alle Ideen aufgenommen und weitergedacht hat, war auch in polemische Feinden mit Karl Kraus verstrickt. Er ist 1914 mit einem Pamphlet gegen Karl Kraus bekannt geworden. Karl Kraus hat sich mit einer Müller-Karikatur in seiner magischen Operette „Literatur“ revanchiert. Robert Müller wieder hat Karl Kraus, übrigens neben Theodor Herzl, als leicht erkennbare Bühnenfigur in seinem einzigen Theaterstück „Die Politiker des Geistes“ auftreten lassen. „Der Barbar“ hat die gescheiterte Amerikanisierung eines eurasischen Intellektuellen zum Thema. Robert Müller interessiert eine neue deutsche Germanistengeneration teils wegen seiner radikalen Rezeption der Ideologien seiner Zeit, teils durch seine frisch und lebendiggebliebene Sprache. Er hat die expressionistische Sprachmode wie andere Moden seiner Zeit mitgemacht, aber zu einem seinen Themen angemessenen persönlichen Ausdrucksmittel konzentriert. Er war ein Abenteurer des Geistes, immer auf den Spuren der neuen Zeit, der neuen Gesellschaft, der neuen Ideen, aber auch neu ins Bewußtsein getretener Länder und Kulturen.

HANS HEINZ HAHNL: geb. 1923, Studium der Germanistik und Theaterwissenschaft (Dissertation über Karl Kraus und das Theater), Romancier, Journalist, Publizist. Langjähriger Kulturchef der „Arbeiter-Zeitung“. Veröffentlichte sieben Romane (u. a. „Der Einsiedler des Anninger“, „Die Riesen vom Bisamberg“, „Die verschollenen Dörfer“, zuletzt „Hexeneinmaleins“), zwei Gedichtbände, essayistisch-literaturhistorische Arbeiten („Die vergessenen Autoren“, „Hofräte, Hungerleider, Revoluzzer“).

20.7. „Dartmoor“ ist eine Paraphrase auf den klassischen Kriminalroman „Der Hund von Baskerville“ von Sir Arthur Conan Doyle. Ein österreichischer Reiseschriftsteller gerät im Dartmoor unter mysteriösen Umständen unter Mordverdacht . . . Bei dem Text handelt es sich um eine von acht Erzählungen eines neuen Buches, das vielleicht irgendwann einmal erscheinen wird.

MANFRED MAURER: geb. 1958 in Steyr/OÖ, lebt seit 1979 in Wien. Nach der Pflichtschule fünf Jahre Handelsakademie, anschließend diverse Jobs, seit 1981 freier Schriftsteller. Freier Mitarbeiter des ORF und verschiedener Zeitungen und Zeitschriften. Mitglied der Grazer Autorenversammlung. Bücher: „Sturm und Zwang“, Roman, 1984/1988; „Land der Hämmer“, Prosa, 1985/1989; „Thrill“, drei Erzählungen, 1988/1991; „Das wilde Schaf“, Roman, 1989/1990; „Furor“, Roman, 1991/1993. Hörspiele, Film- und Fernseharbeiten.

Warnung an den Leser: Kurt Fallnbügls Aufzeichnungen über eine Reise quer durch Ostafrika haben mit dem ebenso populären wie verbrauchten Genre der gängigen Reiseliteratur wenig zu tun. Mit der geschärften Feder eines politisch wachen Bewußtseins betreibt der Wiener Autor und Weltreisende Feldforschung in jenen Traumfabriken, die uns täglich mit der Reizüberflutung via Satelliten-TV ins Haus geliefert werden. Wenn die künstlichen Paradiese vermodern und die Träume von Exotik und Ferne unter der Feder des ethnographischen Essayisten zerplatzen, wird die Figur des Reisenden selbst zum Mythos. Wir heutigen Reisenden als unverbesserliche Travničeks von vorgestern? – Aufklärung ist dort zu empfehlen, wo die multi-kulturelle Fröhlichkeit den Blick auf das Ferne trübt . . .

„Was die Kollegschaft der traveller anlangt, muß festgehalten werden, daß es kein Renommee bedeutet, ihr anzugehören. (...) Immerhin haben sie geschuftet dafür. (Früher oder später landen sie sowieso in der Urlaubsfabrik.)“

KURT FALLNBÜGL: geb. 1957 in Wien, Studium der Psychologie und Völkerkunde. Reisen nach Lateinamerika und ins südliche Afrika. Verdichtung der Reisen in Videoessays. Lebt als Taxilenker in Wien.

21.7. Drei verschiedene Zeitaße fassen die Gedichtbände von Alexander Bankier, Wolfgang Siegmund und Alois Vogel und setzen sie in poetische Form entsprechend um: knapp und flüchtig auf Reisen (Bankier), erzählend, wandernd und wiederkehrend (Siegmund) und gänzlich in die Tiefe des Ortes und seiner Zeit eindringend, gestützt durch Marginalien und Kommentare (Vogel).

ALEXANDER A. BANKIER: geb. 1962, hat Medizin und Musik studiert und ist als Arzt in Wien tätig.

WOLFGANG SIEGMUND: geb. 1956 in Graz. Er lebt als freier Schriftsteller in Pörschach und Graz. Im Leykam Verlag erschienen die Gedichtbände: „Der verdünnte Pazifik“ (1985) und „Skizzen für eine Windsbraut“ (1988). 1990 publizierte er im Paul Zsolnay Verlag die Prosagedichte „Irgendwo müssen noch Väter sein“. Die Fotografien in „Das halbsüße Leben“ sind Notizen seiner Augen.

ALOIS VOGEL: geb. 1922 in Wien. Nach der Rückkehr aus englischer Kriegsgefangenschaft übte er verschiedene Berufe aus, 1959 veröffentlichte er seinen ersten Roman „Das andere Gesicht“. Von 1965–1972 gab er das Jahrbuch KONFIGURATIONEN heraus, von 1968–1985 war er in der Redaktion der Zeitschrift „alte und moderne kunst“ tätig, von 1971–1992 war er Mitherausgeber der Zeitschrift PODIUM. Auch die Reihe „Lyrik aus Österreich“ entstand durch seine Initiative und brachte es unter seiner Edition auf 60 Bände. Seit 1976 lebt er in Pulkau, Niederösterreich. Er hat bis jetzt 23 Buchveröffentlichungen. Von den Romanen sind besonders „Schlagschatten“, „Totale Verdunkelung“ und „Das blaue Haus“ zu erwähnen. Einige Hörspiele wurden vom ORF gesendet. Von den Gedichtbänden sind besonders „Sprechen und Hören“, „Beobachtungen am Manhartsberg“, „Erosionsspuren“, „Im Zeitstaub“ und „Nordöstliches Triptychon“ zu nennen. Gedichte und Erzählungen von Vogel wurden in 15 Sprachen übertragen. Herausgeber (mit Z. Kozmin) von „Der Lerchenturm“, Anthologie zeitgenössischer tschechischer Lyrik.